



Harry ohne Toto

Im Gespräch mit Polizeioberkommissar Thomas Weinkauf

Bitterkalt weht der Wind um das Polizeipräsidium Bochum. Fotograf Fulvio Zanettini und ich sind mit den beiden Polizisten Torsten Heim und Thomas Weinkauf zum Gespräch verabredet. Besser bekannt sind sie unter ihren Spitznamen „Toto & Harry“. In einer mehrteiligen Fernsehdokumentation sind beide deutschlandweit durch ihre Authentizität und Menschlichkeit im Polizeialltag bekannt geworden.

Leider gibt es schlechte Nachrichten: Polizist Toto ist leider krank. Aber Harry nimmt sich für uns Zeit und kommt – trotz Spätdienst – in die Pressestelle der Polizei Bochum. Das ist direkt vor dem Deutschen Bergbaumuseum mit dem charakteristischen Förderturm.

ASJ: Harry, danke für dein Kommen. Du hast jetzt Spätdienst? Fährst du alleine, ohne Toto?

Harry (lacht): Nein, nein. Es wird oft gedacht, dass es uns nur noch im festen Zweierpaket gibt, allerdings fahren wir natürlich auch mit vielen unserer Kollegen.

Wann fing es an, dass ihr die bekanntesten Polizisten deutschlandweit wurdet?

2001 kam eine Anfrage über eine einzelne Doku. Gezeigt werden sollte der Polizeialltag mit allen seinen Höhen und Tiefen. Anfangs wollte niemand sich dafür bereitstellen, bis Toto und ich sagten „Okay, lass es uns machen“. Was das allerdings nach sich zog, konnte keiner wis-

sen. So begleitete uns das Team der Produktionsfirma für die einteilige Doku.

Was passierte dann? Gab es wirklich so eine große Resonanz?

Extrem. Also allein nach der ersten Ausstrahlung wurden wir, bzw. unsere Pressestelle, überrannt von den durchweg positiven Reaktionen. Damals waren aber auch die

„Real-Dokus“ noch nicht gang und gäbe. So war das Fernsehen interessiert an weiteren Sendungen.

... dem habt ihr nachgegeben?

Ja, das Team hat uns dann 80 Tage begleitet, immer im Spät- und Nachtdienst. Daraus ist dann die Staffel entstanden.

Man hat das Gefühl, es gibt zig Folgen?

Ja, das kommt durch die häufigen Wiederholungen und die Akzeptanz der Folgen bei den Zuschauern. An Aktualität verlieren die Folgen ja nicht an Bedeutung.

Ist wirklich alles real, nichts nachgestellt oder vorher geplant?

Ja, eher selten heutzutage. Daraus erkläre ich mir den anhaltenden Erfolg.

Ihr lebt Menschlichkeit in euren Einsätzen ...

Draufgängertum und Ähnliches sind zwar auch im Polizeialltag präsent, damit löst man aber seine Einsätze

nicht so effektiv, als wenn man es mit Worten und Köpfchen probiert. Dass es dann leider doch manchmal zu staatlicher körperlicher Gewalt kommt, lässt sich nicht vermeiden, da auch uns Gewalt entgegenschlägt.

Es wurde ein Anschlag auf euren Streifenwagen verübt?

Ja. Sehr, sehr ärgerlich! Wir waren an einer Universität eingeladen, um vor angehenden Kriminologen über den polizeilichen Alltag zu referieren. Kurz vor Ende der Veranstaltung wurde unser Streifenwagen mit Steinen und Farbbomben beworfen. Der Wagen war nicht mehr einsatzbereit. Leider konnten die Täter nicht gefasst werden.

Aber im Privatleben habt ihr keine Probleme mit eurer Prominenz? Welche Herausforderungen stellt der Alltag für euch und eure Familien dar?

Zum Glück wenige bis gar keine. Sicherlich ist es anders als früher, als einen keiner kannte. Jedoch verhalten sich die meisten Fans und Inte-

ressierten sehr freundlich und wenig aufdringlich. Manchmal muss man aber schon Grenzen ziehen und sagen „Bis hierhin und nicht weiter!“. Daran erkennt man leider die Einsamkeit in der Gesellschaft. Für manche Menschen sind wir schon ein gewisser „Familienerersatz“. Privat jedoch leben wir „unentdeckt“, und das ist auch gut so. Im Einsatzdienst hat die Bekanntheit oft eher positive Auswirkungen bei den Beteiligten.

Und wie sieht es eure Dienstgruppe?

Das ist das Wichtigste: Unsere Kollegen stehen hinter uns! Dazu zählt auch die Pressestelle, die uns unterstützt. Allein was Autogrammanfragen angeht, wären wir ohne die Pressestelle verloren. Es gibt sicher vereinzelt Neider oder Lästterer, aber das muss man aushalten.

Ihr habt für die Dreharbeiten nie Geld bekommen?

Nein, wir wurden nicht entlohnt, sondern sind unserem ganz normalen Dienst nachgegangen.

Ihr habt ja nun auch ein Buch auf dem Markt ...

... nein, es sind inzwischen vier Bücher! Das vierte Buch* (Siehe Kasten auf Seite 16) kam im März 2011 heraus. In allen berichten wir von unserem Alltag, von kurios bis traurig. Toto und ich tragen unsere Texte zusammen und ein Koautor bringt das dann in eine einheitliche Form.

Zur Person:

Polizeioberkommissar (POK)

Thomas „Harry“ Weinkauf

*1965 in Bochum. Nach dem Abitur ging er zur Polizei und absolvierte die Ausbildung für den mittleren Dienst. Bekam seinen Spitznamen in Anlehnung an den Fernsehmoderator Harry Wijnvoord.

Polizeihauptkommissar (PHK)

Torsten „Toto“ Heim

*1963 in Hilden (NRW). Nach Ausbildung bei der Polizeischule im mittleren Dienst 1981 ist er inzwischen zum Polizeihauptkommissar aufgestiegen. Seinen Spitznamen bekam er im Anlehnung an einen italienischen Fußballtrainer.



Und im Netz seid ihr auch vertreten mit eurer eigenen Website.

Ja, unter www.totoundharry.tv haben wir uns aufgrund der großen Nachfrage entschlossen, Infos über uns zu veröffentlichen und den Menschen einen Eindruck von uns zu vermitteln. Großer Dank gilt unseren Fanclubs, die oft mit großer Mühe Infos über uns zusammengetragen haben.

Manchmal bin ich auch heute noch verwundert über das Interesse an einem, da wir ja dieselben sind wie vor dem Fernsehen (grinst).

Nochmal zum Thema „Einsamkeit“. In euren auf YouTube einsehenden Folgen ist immer wieder zu sehen, dass eure „Kunden“ oft an extremer gesellschaftlicher Einsamkeit leiden.

Dies nimmt meiner Erfahrung nach in den letzten Jahren immer weiter zu. Viele Menschen sind völlig von jeglicher gesellschaftlichen Integration abgeschnitten. Manchmal sind Arztbesuche der letzte zwischenmenschliche Kontakt, den die Menschen pflegen. Aber wir können dies dann aber auch nicht ändern und so schmerzt es schon, wenn man die Leute allein zurücklassen muss und weiß, dass diese erst wieder in x Monaten Kontakt zu anderen Menschen haben werden.

Das Interesse untereinander, besonders in Städten, ist abfallend. Mir schwebt eine Folge vor mit einem verstorbenen Menschen in einer Wohnung ...

... ja, unglaubliche Situationen. Keiner achtet auf den anderen. Man

Links

www.totoundharry.tv
www.polizei-nrw.de/bochum

Stichwort Bochum

Bundesland:
 Nordrhein-Westfalen
 Fläche:
 145,44 km²
 Einwohner:
 376.319
 Bevölkerungsdichte:
 2587 Einwohner/km²
www.bochum.de

hatte in diesem Einsatz vorher sogar den Kammerjäger geholt, um die Krabbeltiere zu entfernen. Keiner hatte sich aber gefragt, wo der Mieter geblieben ist und warum es bestialisch in dem Hausflur stank.

Wo wir gerade bei gemeinschaftlichem Handeln sind. Mit eurer Prominenz tut ihr Gutes und unterstützt das Kinderhospiz Mitteldeutschland.

Das ist uns sehr wichtig. Als Botschafter der Stiftung Kinderhospiz Mitteldeutschland konnten wir bisher beachtliche Beträge sammeln (www.kinderhospiz-mitteldeutschland.de).

Die positive Bekanntheit ist sicherlich auch von euren Vorgesetzten gern gesehen?

Klar freut sich die Polizei über eine gute PR und es stellt ja auch dar, dass die Polizei in Deutschland gute Arbeit verrichtet, aller Probleme zum Trotz, die es aber in jeder Berufssparte gibt.

Aber eine schnelle(re) Beförderung gab es dadurch nicht?

Nein, ausgeschlossen. Es ist eher eine nebenamtliche Zusatzbelastung, weil wir eben nicht für Interviews und Co. freigestellt werden. Daher müssen wir auch einiges an Anfragen ablehnen, da es sonst nicht mehr schaffbar wäre.

Dann fühlen wir uns geehrt (lacht).

Ja (lacht).

Die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst ...

... ist sehr gut. Das ist auch wirklich wichtig, mit anderen Einheiten korrekt zusammenzuarbeiten. Es ist wichtig, dass die Beteiligten zusammenarbeiten und sich aber doch um ihre Kernkompetenzen kümmern.

Obwohl ihr ja als Polizei oft Interesse an Daten habt, die wir Rettungsdienstler euch nicht geben dürfen.

Ja, das ist korrekt. Dennoch: Die Zusammenarbeit ist gut und dafür sorgen beide Seiten.

Ihr habt ja beide die ganz klassische Ausbildung bei der Polizei gemacht. Dies ist heute nicht mehr möglich?

Polizeiorganisation ist Ländersache und daher ist es abhängig vom Bundesland. Es hat sich aber durchgesetzt, dass ein (Fach-)Abitur Voraussetzung ist, um bei der Polizei einzusteigen. Die Bewerber werden dann nach ihrem Studium gleich in den gehobenen Dienst als Kommis-sare aufgenommen. Die Fitness ist aber nach wie vor eine entscheidende Voraussetzung. Darüber hinaus natürlich ein einwandfreier Leumund.

Polizei auch heute noch dein Traumberuf, nach fast 30 Jahren?

Ja, und das spricht doch für die Polizei (grinst). Im Ernst: Mir gefällt es immer noch und ich freue mich, auf Streife zu gehen. Es war die richtige Wahl. Ich kann es nur empfehlen. Und die Polizei sucht nach interessierten, geeigneten jungen Menschen und bietet gute Informationsmöglichkeiten für Bewerber.

**Bei den Einsätzen mit einem Fern-
sehteam ist es sicher schwierig, die Privatsphäre zu wahren.**

Ja, da muss man immer drauf achten und natürlich die Sicherheit der Fernsehleute ist auch immer im Hinterkopf. Somit ist es auf jeden Fall eine höhere Belastung. Auch gegenüber sich selbst, dass man sich zum Beispiel benimmt (lacht). Es wurden aber nie Szenen nachgestellt oder künstlich aufgebauscht. Alles hundert Prozent real. Einzige Ausnahme: Die „Einsatzvergabe“

Bücher

Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Das kriegen wir geregelt! Das Polizisten-Duo von Sat.1 über Polizei, Promis und Privates. September 2004, ISBN 3-937787-00-3.

Frank Schneider, Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Brennpunkt Großstadt. Mai 2007, ISBN 3-89861-736-X.

Frank Schneider, Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Bin ich jetzt schuld? Die größten Irrtümer und Missverständnisse mit der Polizei. November 2009, ISBN 978-3-499-62597-8.

Frank Schneider, Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Was Sie schon immer über die Polizei wissen wollten, aber nicht zu fragen wagten. März 2011, ISBN-13: 978-3499627125.



des Disponenten und das Abrücken von der Wache sind nachgestellt, da dies produktions- und einsatztechnisch nicht machbar wäre. Der Kameramann steht ja nicht acht Stunden neben unserem Disponenten.

Musstet ihr euch schon mal mit eurer Waffe verteidigen?

Zum Glück nicht, andere Kollegen hier schon. Sicherlich hat man öfters die Waffe gezogen, aber geschossen haben Toto und ich im Einsatz zum Glück noch nie. Nur auf dem Schießstand.

Ist der Waffeneinsatz bei der Polizei gestiegen?

Hm. Angriffe auf Polizisten gab es sicherlich schon immer. Mein persönliches Gefühl ist, dass die grundsätzliche Bereitschaft, uns anzugreifen, gestiegen ist, was für uns bedeutet, wachsamer zu sein, auch wenn die Situation erst mal gefahrlos wirkt.

(Greift sich an die Schutzweste). Es ist sehr wichtig, sich immer zu schützen, daher trage ich auch immer die Weste, egal wie unbequem es ist. Auch die neuen Waffenholster, die gegen fremden Zugriff schützen, sind inzwischen verpflichtend zu tragen, auch wenn sie die Polster der Streifenwagen ruinieren (grinst). Eine technische Neuerung ist die Videokamera im Streifenwagen, die nach vorne hin filmt, sobald wir das „Bitte folgen!“-LED im Blaulichtbalken einschalten, und die dann die vor dem Streifenwagen durchzuführende Fahrzeugkontrolle filmt.

Hast du dir die Weste selbst gekauft?

Nein. Durch die Dienststelle gestellt. Nachdem in einem Jahr in Deutschland acht Beamten tödlich getroffen wurden, ist es inzwischen ein Teil der Einsatzbekleidung. Leider musste erst etwas passieren, bis hier endlich Bewegung in die Diskussion um die dienstliche Anschaffung von schusssicheren Westen gekommen ist.

Sinkt die Schwelle der Gewaltbereitschaft bei den Menschen?

Ich bin kein Statistiker, aber – ja, persönlich empfinde ich dies so. Besonders die jüngeren Mitmenschen neigen zu hoher und schneller Gewaltbereitschaft. Auch das Vorhandensein von Waffen jeder Art ist beachtlich und auch beängstigend.

Autogramme?

→ **Rückumschlag mit Porto nicht vergessen!**

Polizeipräsidium Bochum
 Pressestelle/Toto & Harry
 Umlandstraße 35
 44791 Bochum

Was kann man dagegen tun, als Einzelter, aber auch als Hilfsorganisation?

Hm. Als Organisation ist es sicher wichtig, Angebote zu schaffen, die Problemgruppen spalten und die Leute aus ihrer Isolation holen. Denn häufig kommt das schlechte Verhalten bereits aus dem Elternhaus und einem fixen Freundeskreis, aus dem es schwer ist, zu entfliehen. Wir müssen Vorbilder sein und unser Bestes versuchen – jede Generation hat so ihre eigenen Probleme und Nöte.

Zivilcourage. Dein Rat, was zu tun ist in einer Notfallsituation?

Beobachten, merken, Hilfe rufen (Notruf 110) und nur unter größtem Eigenschutz eingreifen.

Harry, wir danken dir für dieses Gespräch!

(Jan C. Behmann)